

Medebach und die Hanse

Die Grundlage zur Bestimmung des Alters der Stadt Medebach ist die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1144. Medebach wird in dieser Urkunde als eine ansehnliche Stadt mit einem öffentlichen Markt, mit einer Fleischerhalle, mit Kaufläden und mit dem Königsbanner geschildert. Der Landesherr, Erzbischof Arnold der Erste von Köln, verleiht der Stadt Medebach bei dieser Visitationsreise die Marktrechte der Stadt Soest. 21 Jahre später, am 31. August 1165, erweitert und bestätigt der Erzbischof Rainald von Dassel diese Gesetze.

Schon diese in Kürze gemachten Angaben bestätigen die wirtschaftliche Bedeutung Medebachs in damaliger Zeit und sind ein Beweis für die sehr frühe merkantile Betätigung Medebacher Bürger. Dass diese Handelstätigkeit ein Handel mit fremden Ländern war, wird in dem 1165 aus 25 Artikeln bestehenden Medebacher Statut deutlich, in dem das gesamte Rechts- und Marktwesen für die damalige Stadt Medebach beschrieben wurde. In Artikel 15 ist der Geldverkehr zwischen Handel treibenden Ländern geregelt. Es heißt dort: „ Wer sein Geld einem Mitbürger gibt und damit in Dania (heute Dänemark) oder Rucia (Russia heute Russland) oder einer anderen Gegend Geschäfte zu machen, soll zum beiderseitigen Besten treue Mitbürger hinzunehmen, damit sie Augenzeugen seien, wenn der Empfänger des Geldes später als Schurke verfare und unter falschem Eide das Geld behalten wolle, so soll der Darleiher durch das Zeugnis des Augenzeugen in kräftiger Weise sein Recht beweisen.“ Diese Bestimmung ist eindeutig hansebezogen und eine frühe Form eines deutschen Gesellschaftsvertrages.

Die Hanse wird seit dem 12. Jahrhundert im engeren Sinne als Gruppe oder Gemeinschaft reisender Kaufleute interpretiert. Zu dieser Zeit entstanden die Bestimmungen von 1165, auf die in der allgemeinen Geschichte der Hanse stets Bezug genommen wird.

Die Anfangszeit der Hanse war die Kaufmannshanse. Sie vollzog sich in freier ungehinderter Handelstätigkeit im Ostseeraum. Wenn auch nicht immer in eigener Regie, so ist dann doch über die vielfachen Verflechtungen mit der Stadt Soest, der damals beherrschenden Handelsstadt des kurkölnischen Sauerlandes, von Medebacher Kaufleuten Fernhandel betrieben worden. Die Kaufmannshanse war eine für viele Menschen hilfreiche Organisation, die zu einer Besserung der Lebensverhältnisse führte.

Es war die Blütezeit Medebachs, in der Fleiß und handwerkliches Können gepaart mit unternehmerischen Fähigkeiten einzelner Bürger einen Aufschwung der Stadt ermöglichten. Diese Blütezeit wurde jedoch schon 1179 durch die Zerstörung der Stadt durch Bernhard von der Lippe, einem Vasall Heinrich des Löwen jäh unterbrochen. Nach dem Wiederaufbau konnte die Stadt in der Folgezeit nur im geringen Maße an die frühere blühende Kaufmannszeit anknüpfen.

War die Hanse zunächst eine private Gemeinschaft Handel treibender Kaufleute, so kam es 1356 unter Leitung der Stadt Lübeck zu einem förmlichen Zusammenschluss vieler Städte zu einem Hansebund. Es begann die Ära der Städtehanse. Etwa 70 Städte zählten zum Kern der Städtehanse, weitere 130 hatten sich ohne feste Bindung angeschlossen, zu denen Medebach, aber auch Küstelberg als kleinster Ort im Hanseverzeichnis des „Kölner Drittels“ gehörte. 1450 wird der Stadt Medebach das Markt- und Akiserecht verliehen, wonach sie berechtigt war, für bestimmte Waren einen Durchfuhrzoll zu erheben. Kaiser Karl der Fünfte verleiht am 24. Mai 1521 auf dem Reichstag zu Worms - der durch die Anwesenheit Martin Luthers in die Geschichte eingegangen ist - ein weiteres Marktrecht zur Verfestigung wirtschaftlichen Handelns in Medebach.

Im Laufe der Entwicklung der Städtehanse kam es später zu fest gefügten Formen und Reglementierungen, die dem ursprünglichen Zweck nicht förderlich waren. Auch die Hegemoniebestrebungen einiger Hansestädte sowie die politischen Interessen verschiedener Landesherrn führten später zum Untergang der Städtehanse. Auch in Medebach hatte die Hanse schon vor dem allgemeinen Verfall keine Bedeutung mehr.

Bei der hansischen Bedeutung Medebachs ist zu unterscheiden zwischen der frühen **Kaufmannshanse** und der späteren **Städtehanse**. Als eine der ältesten Städte Westfalens waren Medebacher Fernhandelskaufleute während der Kaufmannshanse sehr aktiv. Während der Städtehanse war Medebach nur nominelles Mitglied des Hansebundes. Hansische Aktivitäten waren nur im beschränkten Maße vorhanden.

Gemäß Artikel 15 des Medebacher Statuts vom 31. August 1165 kann sich Medebach aber mit Fug und Recht als frühe Hansestadt bezeichnen.

Das spätere Medebach

Im 30-jährigen Krieg wurde Medebach im Jahr 1634 bis auf 17 Häuser zerstört, die dann 1635 auch noch niedergebrannt wurden. Über ein halbes Jahr lang musste die Bevölkerung in den Wäldern ein erbärmliches Dasein fristen. Der Gesamtschaden dieses Krieges wurde seinerzeit mit 240.000 Talern angegeben. Erst um das Jahr 1800 waren diese Schulden getilgt.

Der 7-jährige Krieg (1756-1763) brachte Medebach erneut an den Rand des Ruins. Unsagbares Elend kam über die Stadt. Seuchen und Epidemien hatten die Einwohnerzahl dezimiert, die Wirtschaft war zum Erliegen gekommen. Alles war vernichtet. Lediglich das Kloster Glindfeld war der Mittelpunkt des geistlichen Lebens der Stadt Medebach. Durch die Beschlüsse des Reichsdeputationshauptschlusses von Regensburg wurde 1802 das Kloster Glindfeld aufgelöst und das Vermögen vom Staat eingezogen.

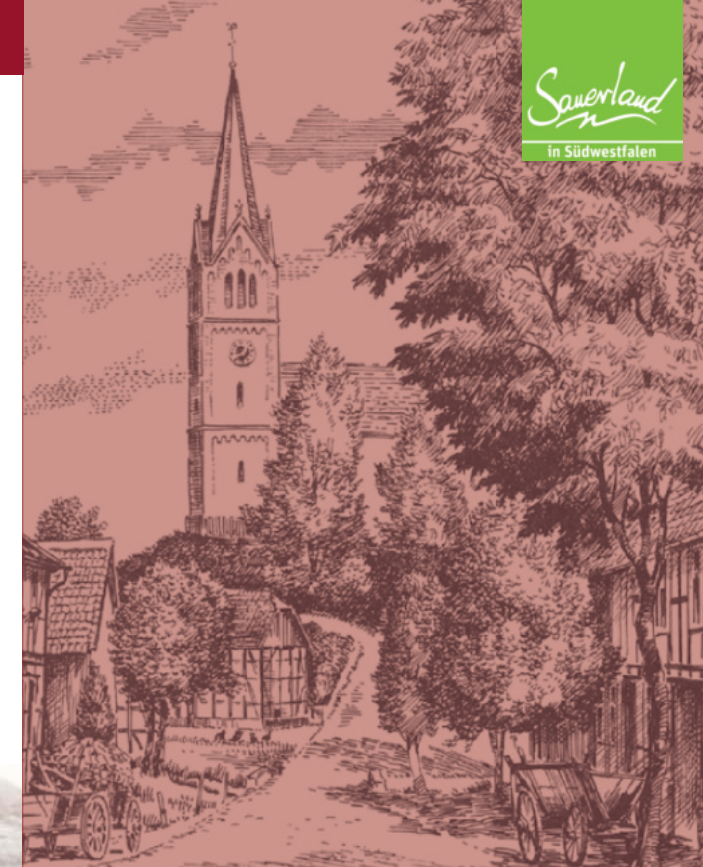
Über Jahrhunderte hatte Medebach zum Kurkölnischen Sauerland gehört, es wurde nun durch die Beschlüsse des Jahres 1802 ab dem Jahr 1806 dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt zugeteilt. Durch die beim Wiener Kongress (1815) erneut vollzogene Gebietsänderung kam das ehemalige Herzogtum an das Königreich Preußen.

Eine zeitlich interessante Periode erlebte Medebach, als es für die Zeit vom 1. Juli 1817 bis zum 31. Dezember 1818 **Kreisstadt** war. Zum damaligen Kreis Medebach zählten die früheren Ämter Hallenberg, Medebach, Schmallenberg und Winterberg. Am 1. Januar 1819 wurde der Kreis Medebach wieder aufgelöst. Medebach wurde dem Kreis Brilon zugeordnet.

Die Gründerzeit (1870-1879) brachte keine wesentliche Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Medebach war eine reine Ackerbürgerstadt. Erst um die Jahrhundertwende waren Anzeichen für eine allmähliche Aufwärtsentwicklung festzustellen. Neben dem für die Entwicklung der Wirtschaft notwendigen Ausbau der Verkehrsstraßen, bekamen 1903 die Grafschaftsgemeinden und Medebach einen Kleinbahnanschluss. Diese Schmalspurbahn Steinhelle-Medebach war verkehrstechnisch ein Kuriosum. Auf einer Strecke von 1,4 km musste sie einen Höhenunterschied von 79,60 m überwinden, den sie durch eine sogenannte Spitzkehre erreichte. Diese Schienenzuführung war einmalig in Europa. Seit 1953 verkehren keine Züge mehr in Medebach.



Die Spitzkehre bei Wissinghausen



Sauerland
in Südwestfalen



Die Geschichte der
Hansestadt Medebach

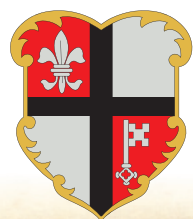
Sonnensite des Sauerlandes
Medebach
städtlich anerkannter Erholungsort

Der Reiz der Landschaft, eine wechselvolle Geschichte und echter Bürgersinn sind die Attribute der Hansestadt Medebach. Im Laufe einer über 875-jährigen Geschichte hat Medebach viele Einschnitte erfahren, so dass die heutige Stadtgestalt das wirkliche Alter kaum erahnen lässt.

Das Alter der Stadt Medebach ist nicht genau zu bestimmen. Archäologische Funde lassen jedoch darauf schließen, dass eine **Besiedlung dieses Raumes schon in vorkarolingischer Zeit** bestanden hat. **Geologisch ist der Raum Medebach dem devonischen Zeitalter zugeordnet.** Die aus dieser Zeit stammenden Gesteinsarten machen den größten Teil des heimischen Bodens aus. Der Boden auf diesem Schiefer ist mittelschwer, flachgründig, steinig und wenig durchlässig.

Die Stadt Medebach, 400 - 839 m.ü.NN, liegt im Osten des rheinisch-westfälischen Schiefergebirges, das im Hochsauerland mit den Gebirgszügen des Rothaargebirges zum größten Höhenzug Westdeutschlands ansteigt. Das Areal bildet eine wellige, leicht nach Osten abflachende Hochebene, die sogenannte Medebacher Bucht, in deren Mitte sich die Stadt befindet.

Sie wird im Osten und Westen sowie im Südwesten von rund 800 m hohen Bergen - den höchsten des Sauerlandes - umgeben. Ostwärts der Wasserscheide zwischen Rhein und Weser gelegen, befindet sich die Stadt im Regenschattengebiet.

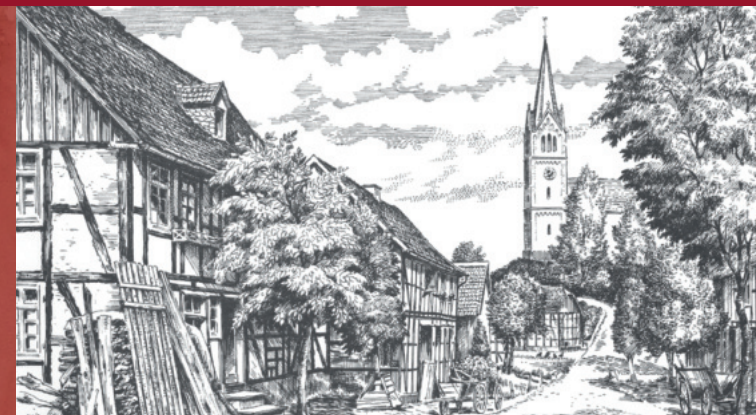


1144	Die Stadt Medebach wird erstmals urkundlich erwähnt und erhält Soester Marktrecht.
1165	Erzbischof Rainald von Dassel verleiht der Stadt Medebach das Soester Stadtrecht. Fixierung in 25 Rechtssätzen. Beleg für die frühe Hansetätigkeit Medebacher Bürger.
vor 1177	Augustinerinnen gründen ein Kloster in Küstelberg.
1179	Parteigänger Heinrichs des Löwen zerstören Medebach.
1180	Begründung des Kurkölnischen Herzogtums Westfalen, der Erzbischof von Köln wird Landesherr.
1220	Erzbischof Engelbert von Köln schenkt der Propstei in Küstelberg das Patronatsrecht über die Kirche in Medebach.
1297	Das Augustinerinnenkloster wird von Küstelberg nach Glindfeld verlegt.
1323	Verleihung des kurfürstlichen »privilegium de non evocando« für die Stadt. Medebacher Bürger dürfen nicht vor ein auswärtiges Gericht geladen werden.
1300/1371	Die Städte Medebach, Schmallenberg, Hallenberg und Winterberg verbünden sich zu gemeinschaftlichem Schutze.
1450	Zum Ausgleich für die während der Soester Fehde (1444-1449) erlittenen Schäden erhält Medebach das Recht, eine Steuer (Akzise) auf Bier und Branntwein zu erheben.
1499	Das Nonnenkloster zu Glindfeld wird in ein Kreuzherrenstift umgewandelt.
1577-83	Der Versuch des Kölner Erzbischofs Gebhard II. Truchsess zu Waldburg, die Reformation in Westfalen einzuführen,

1618-48	Die Grenzstadt Medebach wird während des Dreißigjährigen Krieges durch ständige Truppendurchzüge mehrfach verwüstet.
1663	Im »Düdinghauser Vergleich« finden langjährige Grenzstreitigkeiten zwischen den Erzbischöfen von Köln und den Grafen von Waldeck ein Ende.
1802	Das Herzogtum Westfalen wird bei der Säkularisation der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt zugeordnet. Aufhebung des Klosters Glindfeld.
1816	Das Herzogtum Westfalen fällt an Preußen.
1844	Ein ausgedehnter Stadtbrand vernichtet 139 Häuser.
1903	Am 1. Mai wird die Gesamtstrecke der Kleinbahn Steinhelle-Medebach, die bis zum 23. Juni 1953 Steinhelle, Niedersfeld, Küsteberg, Oberschledorn mit Medebach verbindet, eingeweiht.
1945	Amerikanische Truppen besetzen am 29. März Medebach.
1969	Am 1. Juli werden die bisher zum Amt Medebach gehörenden selbständigen Gemeinden Berge, Deifeld, Dreislar, Düdinghausen, Küstelberg, Medelon, Oberschledorn, Referinghausen und Titmaringhausen in die Stadt Medebach integriert.
1994	850-Jahr Feier der Stadt Medebach.
2019	875-Jahr Feier der Stadt Medebach.

Museum mit Modell der Kleinbahn (Oberstr. 26)
 Öffnungszeiten: Mittwoch: 15 Uhr bis 17 Uhr
 Do. & So.: 10 Uhr bis 12 Uhr

Tip: Stadtführungen des Heimat- und Geschichtsvereins von März bis Oktober, Samstag 11 Uhr ab Marktplatz



Medebach, an der Heidenstraße von Köln nach Leipzig gelegen, war eine der drei Urfparreien des Kurkölnischen Sauerlandes. **1144** wird Medebach zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die Stadt Medebach war 1144 die erste von 60 Städten, die mit Soester Recht belehnt wurde. 1165 bestätigte Erzbischof Rainald von Köln der Stadt Medebach ihre früheren ausgedehnten Rechte und Privilegien. Eine vorübergehende Stagnation setzte ein, als Medebach am 28. Oktober 1179 durch Anhänger Heinrich des Löwen total zerstört wurde. Mit dem Wiederaufbau wurde sofort begonnen und die kontinuierliche Entwicklung fortgesetzt.

Erzbischof Engelbert der Heilige sorgte 1220 für eine angesehene Rechtsstellung der Schöffen und Konsulen der Stadt Medebach als eines der ersten Stadtrechtsprivilegien in Westfalen - gemeindliche Selbstverwaltung. Hiernach hatte kein weltlicher Richter das Recht, einen Bürger Medebachs vor ein auswärtiges Gericht zu laden, gegenüber den damaligen Freistuhl- und Femegerichten ein großes Privileg. Ab 1298 im Besitz des Münzrechts, wurde Medebach 1314 mit einem eigenen Erbrecht ausgestattet und erhielt 1323 das „privilegium de non evocando“: Bürger Medebachs dürfen vom erzbischöflichen Offizial oder einem anderen geistlichen Richter nicht nach auswärts vor ein Gericht geladen werden. Durch die rechtlichen Privilegien der Jahre 1220 und 1298 wird der besondere Rechtscharakter der Stadt Medebach herausgestellt. Dem Richter, der im Freistuhl „an der Osterpforte unter der Linde“ Recht sprach und unbeschränkte Richter Gewalt über viele Städte ausübte, mussten selbst Frankfurt, Dortmund, Fritzlar usw. auf Vorladung Folge leisten. 1333 wird erstmals das Amt Medebach erwähnt, dem bis 1802 das Umfeld der Städte Hallenberg, Medebach und Winterberg unterstanden.



Kontakt

www.medebach-touristik.de

Touristik-Gesellschaft Medebach mbH
 Marktplatz 1 | 59964 Medebach
 Tel.: +49 (0)2982 9218610
 info@medebach-touristik.de
 www.medebach-touristik.de

Öffnungszeiten:
 Montag - Freitag: 09 - 13 Uhr
 14 - 17 Uhr
 Samstag & Sonntag: 10 - 13 Uhr

